# Kultur-Zeitung März 2026

Vereinsnachrichten für Mitglieder und solche, die es noch werden wollen.
Arlberger Kulturtage e. V., Auweg 6, 6580 St. Anton a. A.
www.arlberger-kulturtage.net, e-mail: arlberger.kulturtage@st-anton.at

Wir sagen **DANKE** für die Unterstützung von »Kein schöner Land« anlässlich der 34. Arlberger Kulturtage.

# Im Zeichen des Friedens – Arlberger Kulturtage 2025

Im achtzigsten Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs setzten die Arlberger Kulturtage ein bewusstes Zeichen des Gedenkens und der Versöhnung. Im Zentrum standen zwei Menschen aus der Region: Josefa Strolz, die 1941 dem nationalsozialistischen Euthanasieprogramm, das sich gegen Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen richtete, zum Opfer fiel, und Ing. Rudolf Gomperz, der 1942 als Mann jüdischer Herkunft im Vernichtungslager Maly Trostinez ermordet wurde. Ihre Lebenswege bildeten den Ausgangspunkt für ein vielschichtiges Projekt aus Literatur, bildender Kunst, Musik, medialen Projektionen und Rauminstallation – ergänzt durch die Verlegung von zwei Stolpersteinen im öffentlichen Raum.

**„Kein schöner Land“**
**von Felix Mitterer in neuer Gestalt**

Felix Mitterers Anti-Kriegsdrama „Kein schöner Land“ kehrte 2025 in einer konzentrierten, mutimedial erweiterten Lesefassung nach St. Anton am Arlberg, dem Originalschauplatz des Geschehens, zurück. Der Text, angeregt durch das Schicksal von Rudolf Gomperz, ist keine biografische Nacherzählung, sondern eine eindringliche Studie über eine Dorfgemeinschaft in Zeiten ideologischer Verhärtung. Er zeigt gesellschaftliche Dynamiken zwischen Anpassung und Aufbegehren, Angst und Opportunismus, Verlust und Zuneigung.

Unter der künstlerischen Leitung von Lisa Krabichler entstand ein spartenübergreifendes Gesamtkunstwerk, das Vergangenheit nicht nachzeichnete, sondern sinnlich erfahrbar werden ließ. Das Anliegen war, Empathie zu wecken und zugleich einen Raum für Dialog und Verantwortung zu öffnen.

Die Neubearbeitung konzentrierte das Geschehen auf wesentliche Erzählstränge und bewahrte dabei die sprachliche Ausdruckskraft des Autors. Drei Vortragende übernahmen wechselnde Rollen; erzählerische Passagen strukturierten das Geschehen. Daniela Berger verlieh den Frauenfiguren stille Kraft und emotionale Tiefe, Hartwig Ladner führte Täter- und Opferrollen in beklemmender Direktheit vor und Peppi Spiss verkörperte die Stimmen des Dorfes zwischen Mitläufertum und später Reue. Als neutrale Erzählerin führte Katharina Spiss mit ruhiger Präzision durch die Handlung.

Das Ensemble wurde von Peter Wolf, der mit einem Intro dem Autor seine Stimme lieh, von Mathias Krabichler, der einen überforderten Jungen verkörperte – sinnbildlich für die Ausgrenzung sogenannten „lebensunwerten“ Lebens –, und von Peter Polzer ergänzt, der mit seinem Violoncello klangliche Akzente von besonderer Intensität setzte. Diese Beiträge flossen in Video-Projektionen von Harry Triendl ein, der die Lesung mit Visuals und Live-Musik in einen atmosphärisch dichten Erfahrungsraum verwandelte, in dem Sprache, Klang und Bild in feinsinniger und eindrücklicher Wechselwirkung standen.

**„Zwölf Bilder“ von Peppi Spiss**

Die Serie „Zwölf Bilder“ umfasste monumentale Gemälde im Format von 180 × 190 cm, frei schwebend in zwei Reihen auf Augenhöhe installiert. In der hohen Halle rahmten sie Bühne und Publikum gleichermaßen und wurden so zu tragenden architektonischen Elementen der Inszenierung.

Der Abfolge des dramatischen Geschehens folgend, markierten diese Bilder unter anderem Momente des Erkennens, der Bedrohung, der Trauer und der Hoffnung. Abstrakte Bildräume, teils aus gestischer Malerei entwickelt, verdichteten sich durch reduzierte Zeichen und vereinzelte gegenständliche Motive. Intensive Farbflächen eröffneten emotionale Resonanzräume jenseits des unmittelbar Sichtbaren. Die Malerei entfal-

*Großformatige Bilder zu den Szenen.*

tet ihre Wirkung atmosphärisch – getragen von einer Haltung, die Erschütterung zulässt und zugleich an Hoffnung auf Menschlichkeit und Solidarität festhält.

*Raum der Erinnerung.*

**„Raum der Erinnerung“ von Lisa Krabichler**

Dem Theaterraum vorgelagert war der „Raum der Erinnerung“ als begehbarer Black Cube aus schwarzen Stoffbahnen. Achtzehn frei schwebende, punktuell beleuchtete Gemälde begegneten den BesucherInnen in konzentrierter Stille. Der Durchgang durch diesen Kubus war unausweichlicher Teil der Inszenierung. Wahrnehmung entstand in Bewegung, in veränderten Bedingungen von Nähe und Distanz.

Ausgangspunkt der Installation war ein Porträt von Rudolf Gomperz sowie Recherchen zu 334 weiteren Opfern gleichen Namens; eine Namensliste machte die Dimension des Verlusts greifbar. Die künstlerische Auseinandersetzung erfolgte auf symbolischer Ebene: Ein monumentaler Brotlaib verwies etwa auf den „Hunger nach Leben“, das Bild eines Kindes öffnete den Raum für Hoffnung. Zwischen der ästhetischen Leichtigkeit der Präsentation und der inhaltlichen Schwere wirkten Empathie und Betroffenheit.

**Danke**

Die Inszenierung von „Kein schöner Land“ und die Verlegung der Stolpersteine waren mehr als Kunstaktionen: Sie spiegeln unsere Haltung wider, Frieden als Aufgabe der Gegenwart zu begreifen.

Unser Dank gilt allen Mitwirkenden auf, vor und hinter der Bühne, den UnterstützerInnen, FördergeberInnen und SponsorInnen – und dem Publikum, dessen Aufmerksamkeit, Offenheit und Bereitschaft für intime und persönliche Gespräche diese Kulturtage nachhaltig geprägt haben. DANKE.

Lisa Krabichler

**Stolpersteine – Gedenken im öffentlichen Raum**

Am 9. Juli 2025 wurden der Gemeinde St. Anton am Arlberg zwei Stolpersteine übergeben – gewidmet Rudolf Gomperz und Josefa Strolz. Sie sind Teil des europaweiten Projekts des Künstlers Gunter Demnig, dem mit inzwischen über 100.000 verlegten Steinen größten dezentralen Mahnmal Europas.

Jeder Stolperstein trägt die Inschrift „Hier wohnte“, wodurch individuelle Lebensgeschichten im Bewusstsein der Nachkommenden verankert werden – so auch in St. Anton, wo die Steine als nachhaltige Gesten des Gedenkens an den ehemaligen Wohnorten von Gomperz und Strolz verlegt wurden.

*Stolpersteine für Josefa Strolz und Rudolf Gomperz.*

# Die Gegenwart der Vergangenheit:

# Eine Zeitschiene durch St. Anton am Arlberg

**11.–20. Juli 2025:** Eine multimediale Neuinszenierung von Felix Mitterers Stück „Kein schöner Land“ in St. Anton am Arlberg ruft die Ermordung des lokalen Tourismuspioniers und Eisenbahningenieurs Rudolf Gomperz in Erinnerung. Eine Zeitreise im Schnellzug.

**Vor 120 Jahren** lässt sich der Eisenbahn-Ingenieur Rudolf Gomperz in St. Anton am Arlberg nieder. Bereits sein Großvater, Heinrich von Sichrovsky, hatte als Ingenieur und Generalsekretär der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn große Verdienste erworben und war dafür mit der Silbernen Lokomotive belohnt worden. Beim Bau der Bagdadbahn hat sich Enkel Rudolf mit Malaria infiziert und sucht Heilung in der reinen Tiroler Bergluft. Das Dorf St. Anton ist damals noch kein Ski-Ressort, denn Gomperz wird es erst zu einem machen, so berühmt und so nobel, dass noch zum Ende des eben begonnenen Jahrhunderts Lady Di mit ihren beiden kleinen Prinzen die Arlberger Pisten hinunterwedeln wird. Rudolf Gomperz, begeisterter Skifahrer, Alpinist und Arlberger Tourismuspionier, Obmann des Ski-Club Arlberg, Mitglied des Österreichischen und Deutschen Skiverbands, Herausgeber des Arlberger Ski-Führers, Investor und umtriebiger Promotor des Arlberger Fremdenverkehrs, bleibt seiner technischen Bestimmung treu: Er entwirft regionale Eisenbahnlinien und Bergbahnen wie die Galzigbahn. Verwirklichen werden sie andere. Obwohl deutschnational gesinnt, christlich getauft und gläubig, wird er aufgrund seiner familiären Wurzeln in der Gemeindekartei als „Jude“ geführt.

**Vor 102 Jahren** führt der ÖSV einen Arierparagrafen ein und wirft seinen Schriftführer Ing. Rudolf Gomperz hinaus.

**Vor 92 Jahren** wird Gomperz auch aus dem DSV ausgeschlossen.

**Vor 87 Jahren** sieht er sich seitens der lokalen Behörden und Bevölkerung zunehmenden Schikanen, Denunziationen und Anfeindungen ausgesetzt. Seinem Posten als Leiter des Verkehrsbüros wird er enthoben. Das Tragen der Tiroler Tracht wird ihm verboten, später ein Judenstern ans Revers genäht. Am Ortsrand seiner Heimatgemeinde St. Anton prangt eine Tafel mit der Aufschrift „In St. Anton sind Juden unerwünscht“. Um seine Söhne zu schützen, erklärt Gomperz in Absprache mit seiner „arischen“ Ehefrau Marianne, nicht der biologische Vater zu sein.

*Lisa Krabichler, Porträt Ing. Rudolf Gomperz.*

**Vor 87 Jahren**, im Novemberprogrom 1938, wird Gomperz‘ Fachkollege, Ing. Richard Berger, Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde Innsbruck, von einer Horde junger SA-Männer in der Kranebitter Inn-Au mit Steinen erschlagen. Gomperz ist Streckenplaner und Berger Brückenbauer, beide für die Eisenbahn. Gomperz ist noch vor der Jahrhundertwende aus seiner Konfession ausgetreten, Berger nicht. Beides wird beiden zur Last gelegt.

**Vor 84 Jahren**, im Mai 1941, wird die Gemeindebürgerin Josefa Strolz aus St. Anton deportiert und im Alter von 40 Jahren aufgrund einer Beeinträchtigung in der Tötungsanstalt Hartheim ermordet. Im selben Jahr übergibt Rudolf Gomperz das einzige noch verbliebene Familienerbstück, die Silberne

Lokomotive seines Großvaters, einem St. Antoner Freund zu treuen Händen. Sie wird 74 Jahre lang verschollen bleiben.

**Vor 83 Jahren** wird Rudolf Gomperz im Jänner als einer der letzten Tiroler „Juden" aus St. Anton deportiert, nachdem nach all seinen Habseligkeiten noch seine heißgeliebten Ski behördlich „konfisziert" worden sind. Er schreibt: „Als reicher Mann kam ich vor 37 Jahren in dieses Dorf, das klein und fast unbekannt war. Als armer Bettler verlasse ich es, das dank meiner Arbeit groß, wohlhabend und weltbekannt wurde. Bescheidenheit ziert den Lebenden, dem Toten darf es erlaubt sein zu reden." Im Mai 1942 wird Ingenieur Rudolf Emanuel Karl Gomperz im deutschen Vernichtungslager Maly Trostinec (heute Weißrussland) im Alter von 64 Jahren ermordet.

**Vor 81 Jahren** fällt Rudolf Gomperz' 19-jähriger Sohn Hans als Mitglied einer SS-Division in Caen im Zuge der Invasion der Alliierten in der Normandie.

**Vor 80 Jahren** befreien amerikanische Truppen St. Anton vom Nazi-Terror. Das große Schweigen beginnt, die makabere Conspiracy of Silence zwischen Tätern und Opfern, aus Scham über das zugefügte und Schmerz über das erlittene Unrecht.

**Vor 77 Jahren** verstirbt 49j-ährig Gomperz' Witwe Marianne, vereinsamt, verarmt und vorzeitig gealtert, in St. Anton. Bis zuletzt hatte sie um einen Aufschub der Deportation ihres Mannes, von dem sie sich lossagen musste, gekämpft. Bis zuletzt hatte er ihr innige und tröstliche Briefe geschrieben „Dir und den arischen Jungen! (...) Bin guten Mutes und halte in sicherem Vertrauen auf GOTT aus! 10.000 Grüsse! Immer Dein Rudl".

**Vor 59 Jahren** erschießt sich mit 44 Jahren Gomperz' älterer Sohn Rudolf, nachdem er zuvor auf sein Foto, das ihn in SS-Uniform zeigt, geschossen hat.

**Vor 49 Jahren** erscheint Hans Thönis Biografie von Rudolf Gomperz im St. Antoner Gemeindeblatt. Die Schweigemauer zeigt Risse, es wird gesprochen, meist nur gemurmelt.

**Vor 40 Jahren** setzt anlässlich der Waldheim-Affäre eine öffentliche Diskussion über Pflichterfüllung und Opferstatus ein.

**Vor 30 Jahren** wird in St. Anton am Arlberg ein Denkmal für Ing. Rudolf Gomperz enthüllt.

**Vor 24 Jahren** wird Felix Mitterers Heimatstück (Anti-Heimatstück?) „Kein schöner Land" an seinem Originalschauplatz St. Anton im Rahmen der Arlberger Kulturtage unter Peppi Spiss aufgeführt, in traditioneller Volksstück-Ästhetik, welche die millionenfache Opferbilanz des Nazi-Terrors in eine Wirtsstube zu fassen versucht, anonymisiert und fiktionalisiert, ohne den Wiedererkennungswert zu mindern. Der opportunistische Verrat einer Dorfgemeinschaft an ihrem Wohltäter. Der erzwungene Verrat einer Ehefrau am Vater ihrer Kinder und der Kinder an ihrem Vater. Der heuchlerische Verrat der Täter, die sich mit ihren Opfern nachträglich ins gleiche Boot setzen.

**Vor 10 Jahren** taucht die Silberne Lokomotive aus anonymer Verwahrung auf. Sie ist derzeit im Jüdischen Museum Hohenems zu sehen. Erbansprüche bleiben ungeklärt.

**Im aktuellen Jahr 2025** macht sich eine lokale, engagierte KünstlerInnengruppe um Lisa Krabichler und Peppi Spiss an eine Neuinszenierung von Mitterers Stück. Ein Vierteljahrhundert lang hat sich die Erinnerungskultur zu einer Re-Individualisierung der Vertriebenen und Ermordeten gewandelt. Fotos von Leichenbergen, die die Getöteten ein weiteres Mal entwürdigen, sowie die Wiedergabe der Auslöschung in Zahlen, die unfassbar bleiben, gehören der Vergangenheit an. Das neue, multimediale Arlberger Theaterprojekt erfasst die Auslöschung mit allen Sinnen: Das Publikum betritt die Halle durch einen Black Cube, den „Raum der Erinnerung" mit einer Bildinstallation von Lisa Krabichler. Zwölf großformatige Gemälde von Peppi Spiss flankieren den Zuschauerraum, Klanginstallationen und Visuals erweitern das Bühnengeschehen. Die Dialoge werden, reduziert auf wenige Personen, in Mitterers Originalwortlaut gesprochen, begleitet von einer Erzählerin, Livemusik und Filmsequenzen. Im Außenrahmen des Projekts werden auf Initiative von Katharina Spiss zwei Stolpersteine verlegt, einer für Herrn Ing. Rudolf Gomperz, der andere für Frau Josefa Strolz.

Der Veranstaltungsort ist mit dem Zug bequem erreichbar, die Schiene führt mitten durch St. Anton. Das hätte den Eisenbahningenieur Rudolf Gomperz wohl gefreut.

Sabine Wallinger, Juni 2025

# Die Hobbymalgruppe

*Die TeilnehmerInnen der Malwoche 2025 mit Referentin Lisa Krabichler und Organisator Peppi Spiss.*

## Male dein Lieblingsbild…

lautete das Thema der Malwoche unserer regionalen Maler*innen.

So trafen wir uns von 14. bis 18. Juli 2025 in der Remise des Arlberg WellCom, um eine Woche lang an diesem sehr breit gefächerten Thema zu arbeiten.

Aber was ist das „persönliche Lieblingsbild"? Es kann zum Beispiel ein Werk sein, das so wertvoll erscheint, dass sich die MalerIn ungern davon trennt.

Manche kreative Menschen sagen, das Lieblingsbild ist jenes, an dem sie gerade arbeiten und das sie herausfordert. Aus der Sicht des Betrachters wiederum ist es ein Werk, das bei ihm Anklang findet, das ihn fasziniert und seinen persönlichen Geschmack trifft, das er eben „cool" findet.

Folgende TeilnehmerInnen stellten sich in dieser Woche der Herausforderung, das absolute Lieblingsbild zu schaffen: Dolores Doberauer, Helmut Jörg, Anja Krismer, Sigrid Murr, Hermann Mussak, Ingrid und Magdalena Raggl und Christian Spiß.

Jeder von ihnen arbeitete in seinem Stil, mit seinen bevorzugten Malmedien auf Papier oder Leinwand, je nach Auswahl. Organisiert wurde die Woche wie immer von Peppi Spiss. Technische Beratung und Unterstützung erhielt die Gruppe wiederum von Lisa Krabichler in bewährter Manier.

In dieser Woche entstanden Bilder von Menschendarstellungen, Flora und Fauna und Landschaften in abstrakten und realistischen Ausdrucksformen. Am 29. Juli erwartete die Kunstinteressierten eine sehr vielseitige und gelungene Ausstellung der ausgesuchten Werke.

Bei der sehr gut besuchten Vernissage in der Raiffeisenbank Arlberg Silvretta begrüßte Dir. Josef Chodakowsky die MalerInnen und das Publikum. Lisa Krabichler sprach in ihrer Laudatio über die erfolgreich geleistete Arbeit während der Malwoche, stellte die Teilnehmer*innen vor und sprach über die entstandenen Werke.

Bürgermeister Helmut Mall bedankte sich bei den Akteuren für das kulturelle Engagement zum Wohl der Allgemeinheit und überbrachte die offiziellen Grußworte der Gemeinde. Anschließende eröffnete AKT-Präsident Peppi Spiss die gelungene Ausstellung, die bis Oktober zu besichtigen war.

## Herzlichen Glückwunsch!

Lisa Krabichler schloss Anfang des Jahres ihr Kunstgeschichte-Studium an der Uni in Innsbruck mit dem Doktorat ab und darf sich jetzt Doktorin der Philosophie nennen. Die Mitglieder der Arlberger Kulturtage gratulieren dazu recht herzlich!

## Öffentlichkeitsarbeit

Die Teilnahme am jährlichen Dorffest sehen wir vor allem als Werbung für den Verein und als Präsentation unserer jährlichen Aktivitäten.

Herzlichen Dank an jene Mitglieder, die uns mit ihrem Standdienst dabei helfen.

Dieses Jahr hatten wir wieder 20 x 20 cm große Leinwände aufgelegt, welche bemalt und anschließend mitgenommen werden konnten.

*Die Vernissage in der Raiffeisenbank Arlberg Silvretta.*

## Unterwegs

Unsere aktiven Mitglieder besuchen im Laufe des Jahres nicht nur diverse Ausstellungen im ganzen Bezirk, sie stellen auch immer wieder in verschiedenen Locations aus, zum Beispiel:

Anja Krismer im Rechelerhaus in Ladis, Christian Spiß im Weißen Kreuz in Fließ, Werner Thöny im Kultur Winkl Prutz, Peppi Spiss in der Galerie der Raiffeisenbank Arlberg Silvretta in St. Anton am Arlberg sowie Ingrid und Magdalena Raggl im Kunstraum Pettneu

Hermann Mussak

## Mitgliedsbeitrag

In dieser Ausgabe ist ein Zahlschein für den Mitgliedsbeitrag 2026 der Arlberger Kulturtage beigelegt. Wir bitten um Überweisung von € 25,– IBAN: AT75 3624 8000 0080 1217

## Impressum:

Arlberger Kulturtage e. V., Auweg 6,
6580 St. Anton a. A.
www.arlberger-kulturtage.net
e-mail: arlberger.kulturtage@st-anton.at

Änderungen vorbehalten!

## Generalversammlung

Unsere Generalversammlung findet am Freitag, den 27. März 2026 um 19.30 Uhr im Atelier (Raum-Kunst) im Haus des Lebens statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Tätigkeitsberichte 2025
3. Vorschau 2026
4. Bericht der Kassierin
5. Bericht des Rechnungsprüfers
6. Entlastung des Vorstandes
7. Allfälliges

Anschließend gemütliches Beisammensein. Wir bitten um rege Teilnahme.

# Kurse im Frühjahr und Sommer 2026

## 12. und 13. April 2026
**Siebdruck mit Ype Limburg**

Tauche gemeinsam mit Ype in die Welt des Siebdrucks ein – und entdecke Möglichkeiten, die weit über das Gewohnte hinausgehen.

Ganz gleich, ob du den Siebdruck kennenlernen oder deine Kenntnisse vertiefen möchtest: Hier findest du Platz für deine Ideen und deinen kreativen Prozess.

Jeweils 9–12 und 14–17 Uhr, Preis € 150,– pro Kurs (plus Materialaufwand), 5–max. 8 TeilnehmerInnen
Ort: AKT-Atelier im Haus des Lebens

## 13. und 14. Juni 2026
**Aktzeichnen mit Josch H. Pfisterer**

Das Aktzeichnen fördert das Erfassen von Formen und Proportionen. In diesem Kurs gibt es einen Streifzug in die Anatomie und die proportionalen Zusammenhänge des menschlichen Körpers. Unser Ziel ist es, einen menschlichen Akt in ganzer Vollständigkeit zu zeichnen. Mitzubringen sind: 1 Zeichenblock A3, Bleistifte B2–3 oder fetter Rötel.

Jeweils 9–12 und 14–17 Uhr, Preis € 150,– (plus zusätzlich ca. € 30,– pro Tag für das Modell, abhängig von der TeilnehmerInnenzahl), 5–max. 8 TeilnehmerInnen
Ort: AKT-Atelier im Haus des Lebens

## 24. bis 28. August 2026
**Malwoche mit Lisa Krabichler**

Preis € 180,–

Thema: Leichtigkeit

Jeweils 9–12 und 14–17 Uhr, max. 10 TeilnehmerInnen
Ort: Arlberg WellCom

## 26. August 2026
**Aktion für Kinder & Jugendliche mit Peppi Spiss**

Preis: € 60,–

Motto: No Limits

9–12 und 14–17 Uhr, mind. 5, max. 8 TeilnehmerInnen
Ort: Arlberg WellCom

Alle Kurse sind für AnfängerInnen und Fortgeschrittene offen. Nähere Infos: Tel. Peppi: 0664 401 5595. Anmeldung unter arlberger.kulturtage@st-anton.at, www.arlberger-kulturtage.net. Änderungen vorbehalten.